

Attilio Derungs spielt nicht nur leidenschaftlich gerne Dog, sondern stellt auch die Bretter selber her

«Es gibt kein Sujet, das unmöglich ist»

Der in Monstein wohnhafte Attilio Derungs ist seit Jahrzehnten begeisterter Dog-Spieler und überzeugt, dass das spannende Gesellschaftsspiel gerade zu Corona-Zeiten wieder an Attraktivität gewinnt. Zudem sitzt er gewissermassen an der Quelle, denn er stellt selber Spielbretter her – wobei die Sujet-Bandbreite beinahe unendlich ist.

«Beim Dog versuchen die Spieler, ihre Spielfiguren von den Startfeldern auf die Zielfelder zu ziehen und dabei das Spielbrett einmal zu umrunden. Als Antrieb für die Spielfiguren werden Karten genutzt, die entweder Zahlenwerte oder Sonderfunktionen aufweisen, die von den Spielern eingesetzt werden. Dog wird zudem in der Regel als Teamspiel gespielt, wobei jeweils zwei sich gegenüber-sitzende Spieler ein Team bilden.» Das Spiel wird ohne Würfel, dafür mit Jokerkarten gespielt wie in einer Spielanleitung auf www.attilios-dog-brettspiele.ch zu lesen ist. Der in Monstein wohnhafte Attilio Derungs ist dem Spiel seit Jahrzehnten «verfallen» und hat in Davos auch schon mehrere Turniere durchgeführt. Dog-Spiele werden unter der Woche des öfteren mit seiner Partnerin absolviert. In corona-freien Zeiten spielen sie auch mit anderen Spielpartnern. Eine Dog-Partie bringe Entspannung und spannende Unterhaltung, und man könne die Probleme des Alltags für eine Weile hinter sich lassen, meint er. Etwas, das während der Corona-Zeit wichtiger ist denn je. Er spielt jedoch nicht nur Dog, sondern er stellt in seiner Werkstatt in



Nach dem Bohren der Löcher für das Spielfeld werden die Sujets per Airbrush-Verfahren aufgesprüht.

Bilder: ps

Monstein auch selber die entsprechenden Spielbretter her.

Einstecken, bohren, airbrushen

Grundsätzlich macht er alles in Handarbeit selber. Einzig die runden Rohlinge lässt er im Rheintal dreheln. Mit Hilfe einer Schablone sticht er erst einmal die Umriss der Spielfelder ins Holz. Die eine Brettseite ist als Spielfeld für vier, die andere für sechs Spieler gestaltet. Das Vorritzen des Spielfelds sei enorm wichtig, erklärt Attilio Derungs auf Anfrage. «Sonst kann ich danach die Löcher für die Spielfiguren nicht exakt bohren.» Nach diesen Vorbereitungsarbeiten setzt er sich an die Bohrmaschine und bohrt die einzelnen Löcher ins Holzbrett – erst auf der einen und da-

nach auch noch auf der anderen Seite. Nach dem technischen kommt dann der kreative Teil in der Entstehung eines Dog-Bretts: Auf den beiden Brettseiten werden per Airbrush- oder Laserdruckverfahren Sujets verewigt – was vom eingessenen Monsteiner eine sichere Hand und sorgfältiges Arbeiten verlangt.

Auch Ausgefallenes wird erfüllt

Die Kundschaft von Attilio Derungs kann aus einer Vielzahl von Sujets auswählen. Je nach Komplexität und Bildauflösung einer Vorlage kommt auch mal der Laserdrucker zum Einsatz. Grundsätzlich erfüllt Derungs jeden Wunsch, auch wenn er noch so ausgefallen scheint. Manchmal könne weniger aber auch mehr sein: «Ich weise die Leute darauf hin, dass gewisse Sujets auch zu unerwünschten Reaktionen führen könnten. Und wenn ein Kunde etwas möchte, hinter dem ich nicht stehen will, dann verzichte ich darauf, mein Herstellerlogo auf dem Brett zu verewigen.» Dies komme jedoch so gut wie nie vor. Attilio Derungs hofft, dass sich die Situation bald einmal soweit normalisiert, dass er wieder in der ganzen Schweiz Märkte besuchen kann. «Bis es soweit ist, kann man bei mir auf der Webseite ein tolles Dog-Brettspiel nach eigenen Wünschen bestellen.»



Attilio Derungs vor einigen seiner selber hergestellten Dog-Spielbrettern.